

Die sieben Worte der seligsten Jungfrau Maria. In eben so vielen Vorträgen nebst einer Schlußbetrachtung. Von P. Constantin Vidmar, O. S. B. Wien, Kirsch, 1877, S. II, 171, Preis 80 kr.

Diese Vorträge wurden vom Verfasser in der Kirche der P. P. Meditaristen zu Wien an den Sonn- und Festtagen, welche 1877 in den Monat Mai fielen, gehalten. Anknüpfend an Luc. 1. 34, 38, 40, 46, 2. 48, Joann. 2. 3, 5, und Tob. 4. 2 sind in apologetischer Form aus der Dogmatik und Moral Themate behandelt, welche gegenwärtig vielfach bekämpft, unrichtig aufgefaßt, oder ganz außer Acht gelassen werden. Auch andere Zeitfragen, wie der Kampf um die Schule, kommen zur Sprache. Aus dem schon ergibt sich, daß man es mehr mit einer Art von Conferenzen, als mit Betrachtungen über das Leben Mariens zu thun habe, obwohl auch dieses Betrachtung 4, 6, 7, 8) Berücksichtigung findet. Die Darstellung fordert einen gebildeten Zuhörer oder Leser, und auch für diesen sind die eingestreuten Erzählungen einerseits Ruhepunkte des Geistes, andererseits Stützpunkte des Gedächtnisses, um den gebotenen Stoff leichter behalten zu können. Die Ausstattung macht der Verlags-handlung Ehre.

A. G.

Die Schule der Gottesfurcht. Ein Lehrbüchlein in Wort und Bild für die liebe Jugend, von Franz Berg. Mit oberhirtl. Approbation. Kl. 8° 148 S. Amberg bei Habel.

Man greift oft mit gerechter Besorgniß nach den neuen Erscheinungen der Literatur, die unter dem Motto: „für die liebe Jugend“ vor das Publikum treten, da sich unter dieser Parole nicht selten allerlei leichte Waare verbirgt. Doch wohl nie wird eine solche Besorgniß schneller und gründlicher beseitigt, als bei der Lesung dieses Büchleins. Der Verfasser ist nicht nur ein Mann, der Natur und Bedürfnisse des Kindesherzens kennt und die Bildung desselben von der rechten Seite erfaßt, er versteht auch auf das kindliche Herz einzuwirken und das Brod der göttlichen Lehre den Unmündigen als geistige Milchspeise zuzubereiten. „Schule der Gottesfurcht“ betitelt der Verfasser sein Büchlein, und damit stellt er das Grundthema auf, das von jeher der katholischen Pädagogik als leitende Richtschnur gedient hat, und tritt in offenen Gegensatz mit den Grundsätzen der modernen Schulweisheit, die keine Gottesfurcht kennt, weil sie nichts Anderes ist als eine Sapientia secundum carnem. Gottesfurcht zu wecken, wahre und innige Frömmigkeit in das Herz der Kinder zu pflanzen, ist das Ziel des Verfassers und somit seine „Schule“ eine Art Gegengift gegen den zersetzenden und entseelenden Einfluß der modernen Schulbildung. Zu diesem Ende ist die „Schule der Gottesfurcht“ in 12 Unterrichtsabschnitte eingetheilt, denen eine „Einladung“

an die Kinder vorausgeht. Fußend auf dem Grundsatz, daß der Anfang der Weisheit die Furcht des Herrn sei, (1. Unterricht) und die Gottesfurcht das wahre Leben der Weisheit ausmache (2. Unt.), zeigt der Verfasser, daß dieselbe dem Kinde auch seinen wahren Werth gebe (3. Unt.), wahre Lust und Freude verschaffe (4. Unt.), vor Mangel bewahre (5. Unt.) und Schutz in Gefahren gewähre (6. Unt.). Hieran schließt sich die Belehrung, wie die Gottesfurcht dem Kinde Ehrfurcht gegen das Haus Gottes (7. Unt.) und gegen Gottes Diener und Stellvertreter, also gegen Priester (8. Unt.), Eltern und Lehrer (9. Unt.) einsöße. Deshalb sollten die Kinder der Gottesfurcht durch das ganze Leben hindurch getreu bleiben (10. Unt.), und um dies leichter thun zu können, Maria, die seligste Gottesmutter, mit treuer, kindlicher Liebe verehren (11. Unt.). Zum Schluß wird das Vorausgehende noch einmal kurz zusammengefaßt und gezeigt, daß nur die Gottesfurcht das Kind zu einem ganzen Menschen mache und ihm zur Erreichung seines ewigen Zieles ver helfe (12. Unt.).

Die katechetische Behandlung macht durch ihren leichtfaßlichen, kindlichen Ton den vorgetragenen Unterricht auch Kindern von geringerer Fassungskraft klar und anschaulich. Jeder einzelne Unterrichtsabschnitt ist auf die sichere Grundlage eines Schrifttextes (aus dem Prediger, Jesus Sirach und Buch der Psalmen) gestellt, der für die einzuprägende Lehre erklärt und fruchtbringend verwerthet wird. Die kurzen Reimsprüche, in welche der Inhalt jedes Unterrichtes zum Schluß zusammengefaßt wird, sowie die anziehenden Erzählungen aus dem Leben frommer Kinder verleihen dem Ganzen Mannigfaltigkeit und wohlthuende Frische. Die Bilder, mit denen das Büchlein geschmückt ist, sind fast durchwegs recht hübsch ausgeführt, entsprechend und erbauend. Die nette und solide Ausstattung macht dasselbe zu kleinen Geschenken für die Kinder sehr geeignet.

Die „Schule der Gottesfurcht“ ist also sicherlich eine der brauchbarsten Schriften auf dem Gebiete der neueren Jugendliteratur, die sowohl an der Hand der Kinder, für deren häusliche Privatlesung sie berechnet ist, als auch an der Hand des Katecheten, dem sie nach Inhalt und Form sehr praktische Fingerzeige gibt, die besten Dienste leisten wird.

Grünbach.

Josef Hofm an i n g e r.

Liebsfrauenstein. Ein Erbauungsbuch für alle Stände zur Verehrung der allerheiligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria; von W. W ä c h t l e r, Stadtpfarrer in Pödersam (Böhmen). Mit Genehmigung der geistl. Obrigkeit. Prag, 1878. Selbstverlag, in Commission bei Kosmack und Neugebauer, k. k. Hofbuchhandlung in Prag. Preis 2 fl.

Dieses Andachtsbuch zerfällt in zwei Theile; in dem ersteren